



Expertise / Gutachten

Betreff: **Gutachten: Studiengang interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online (IGo) an der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) in Berlin**

geht an: Alice Salomon Hochschule Berlin für das Bundesministerium für Bildung und Forschung

verfasst von: Prof. Christiane Mentrup
Leiterin Institut für Ergotherapie

Claudia Galli
Studiengangleiterin European Master of Science in Occupational Therapy

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)
Technikumstrasse 71
CH-8401 Winterthur

Datum: 21.01.2020

Inhaltsverzeichnis

MANAGEMENT SUMMARY	3
A. AUFTRAGSBESCHREIBUNG	4
B. BEURTEILUNGSGRUNDLAGEN	4
C. VORGEHEN	5
D. SACHVERSTÄNDIGE WÜRDIGUNG	5
E. GESAMT-BEURTEILUNG DER KERNANSPRÜCHE UND EMPFEHLUNGEN	11
F. EMPFEHLUNGEN	12
G. DANK	13

Management Summary

Das hier vorgestellte ASH Projekt Bachelor Studiengang «Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online (IGo)», welches innerhalb des Bund-Länder-Wettbewerbs «Aufstieg durch Bildung» gefördert wurde, erfüllt vollumfänglich die strukturellen wie auch die inhaltlichen Kernansprüche, welche im Antrag deklariert wurden. Das Alignment von Ziel – Zielgruppe – Modul-Konstruktion – Learning activities / Tools und Verzahnung mit der Praxis ist auf hohem Niveau gelungen. Der Gegenstandsbereich «interprofessionelle Gesundheitsversorgung» in Kombination mit dem on-line Format ist ein eindeutiges Alleinstellungsmerkmal, welches man in dieser Form auf dem deutschen Bildungsmarkt nicht noch einmal findet.

Nach Sichtung umfangreicher Dokumente und einem zweitägigen vor-Ort Besuch versichern die beiden Gutachterinnen, dass es sich um ein Bildungsprodukt handelt, welches auf einer ausführlichen Bedarfsanalyse basiert und in Planung und Umsetzung eng von einem Praxisbeirat begleitet wird (und wurde), was die enge Verzahnung zwischen beruflichem Kontext (Praxis) und akademischer Bildung (Theorie) unterstützt.

Es handelt sich um ein orts- und zeitflexibles Format für die akademische Nachqualifizierung von Berufstätigen im Gesundheitswesen. Insbesondere ist dies auch für reifere Personen und (den hohen Anteil an) Frauen im Gesundheitswesen attraktiv.

Die beiden grossen Trendthemen im Gesundheitsbereich, interprofessionelle Zusammenarbeit und Umgang mit digitalen Medien werden innerhalb von kollaborativen Lernprozessen didaktisch geschickt und für die Nutzer_innen ansprechend implementiert. All dies unterstützt die Lernmotivation der Studierenden und verändert das Lernverständnis hin zu einem selbstgesteuerten, mediengestützten und teamorientierten Prozess. Die individuelle Studierendenbegleitung als regelmässiger, persönlicher Kontakt mit den beiden Professorinnen, hat sich als wertvoll erwiesen und unterstützt die Reduktion der drop-out Quote und trägt zur Identifikation mit der ASH bei.

Innerhalb eines umfassenden Evaluationskonzeptes wurden die ersten drei Semester vom Dozierendenteam systematisch im Ergebnis untersucht und das vierte Semester in der Planung überprüft. Ebenso wurde die Studienlaufbahnberatung in Konzeption und Durchführung evaluiert. Erste Anpassungen des Studiengangs führten zur Optimierung der Studierbarkeit.

Das Gutachterteam Mentrup und Galli empfiehlt die Verstetigung des Studiengangs. Er hat das Potential für die ASH, sich als innovative, in ihrer Digitalisierungsstrategie starke Hochschule zu positionieren, die einen aktiven Beitrag leistet zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Berlin und darüber hinaus.

A. Auftragsbeschreibung

Ziel dieses Gutachtens ist es, unvoreingenommen mit einem «Blick von aussen» zu überprüfen, inwieweit und in welcher Qualität die strukturellen und inhaltlichen Kernansprüche im Bachelorstudiengang «Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online (IGo)» umgesetzt wurden und ob die Evaluationsergebnisse angemessen in die Weiterentwicklung eingeflossen sind.

Strukturelle Kernansprüche

- Akademisierungsangebot für Berufstätige mit Berufsfachschulabschluss
- Durchlässigkeit durch Wegfall von Studiengebühren
- in Zeit und Ort möglichst flexibles, berufsbegleitendes Studieren
- Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und Studierbarkeit
- enge Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung
- Entwicklung einer onlinespezifischen Mediendidaktik im Blended Learning Format
- Schnittstellenmanagement zwischen Online-Studiengang und Hochschule

Inhaltliche Kernansprüche

- Kompetenzförderung zur interprofessionellen Zusammenarbeit
- Kompetenzförderung im Umgang mit digitalen Medien
- Theorie-Praxisverschränkung
- Umsetzung kollaborativer Lernprozesse
- Entwicklung eines veränderten Lernverständnisses

B. Beurteilungsgrundlagen

Dokumente und Demonstration von Tools

Den beiden Gutachterinnen wurden umfangreiche Unterlagen zur Verfügung gestellt inklusive:

- Vorgehensweise bei der Entwicklung des Curriculums für HCP-Studiengang
- IGo Modulübersicht
- Kurzbeschreibung Module IGo
- Leitfaden für Modulentwicklerinnen
- Semesterplanung
- Anerkennungsmodule HCP Studiengang
- Zwischenbericht HCP 2018
- Abschlussbericht 1. Förderphase
- Protokolle Beiratssitzung HCP 4.4.2019
- Zugangs- und Zulassungsordnung für den Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online Bachelor of Science (B.Sc.) für die Dauer der Projektphase
- Amtliches Mitteilungsblatt: Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung
- Amtliches Mitteilungsblatt: Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung, Anhang Evaluations- und Qualitätsmanagementkonzept für den Studiengang «Health Care Professional der ASH Berlin

Vor Ort wurde zudem eine Demonstration der Moodle Kurse, der Online-Lehrtools ePortfolio und der Studienbegleithefte vorgenommen.

Beurteilungsbesuch mit Einzel- und Fokusgruppeninterviews

Während der beiden Tage vor Ort wurden an der ASH in Berlin Hellersdorf drei Interviews mit insgesamt sieben am Studiengang beteiligten Personen durchgeführt.

Bedingt durch die aktuelle Online Phase im Studiengang waren Gespräche mit Vertreter_innen der Studierendengruppe nicht möglich. Schriftliche Einschätzungen zu Modulen und Studienformat der Studierenden und externen Dozent_innen wurden eingesehen.

Dienstag 19.11.2019

Fokusgruppeninterview 1 10.15 Uhr - 14.15 Uhr

- Dr. Eva Maria Beck, Pflegerin und Sozialwissenschaftlerin, Projektkoordinatorin, Health Care Professionals (HCP)
- Christine Blümke, Physiotherapeutin, MSc Management und Qualitätsentwicklung, Projektmitarbeiterin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt "Health Care Professionals (HCP)
- Wibke Hollweg, Dipl. Logopädin, Projektmitarbeiterin
- Linda Geppert, Mediendidaktikerin, Projektmitarbeiterin
- Anne Adamietz, Ergotherapeutin, Studiengangkoordinatorin (seit 1.11.2019)

Mittwoch 20.11.10

Fokusgruppeninterview 2 10.00 Uhr - 12.15 Uhr

- Prof. Dr. Theda Borde, Projektleiterin, Professorin für sozialmedizinische/ medizinsoziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit, Public Health
- Dr. Eva Maria Beck (s.o.)

Einzelinterview 13:30 Uhr - 14:00 Uhr

- Prof. Dr. Nils Lehmann Franssen, Professor für Recht, Prorektor Lehre der ASH

C. Vorgehen

In Vorbereitung auf den Vorortbesuch wurde basierend auf der umfangreichen ASH Dokumentation und in Anlehnung an die AHPGS (Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales) Kriterien für Studiengänge eine erste Einschätzung vorgenommen. Es ging darum, in wieweit die Kriterien «Aims and implementation», «Structure of the Study programme», «Admission and feasibility», «Examination System and Transparency», «Teaching Staff and Material Equipment», «Quality Assurance», und «Gender Equality and Equal Opportunity» definiert, umschrieben und umgesetzt sind. Auch wurden Fragen für die Interviews zusammengestellt.

Die im Folgenden in Anlehnung an die AHPGS Kriterien geordneten Informationen aus den Dokumenten und die Erkenntnisse aus den Interviews dienten als Basis für die hier folgende sachverständige Würdigung und im Anschluss für die Beurteilung der Kernansprüche.

D. Sachverständige Würdigung

Ziele und Umsetzung

Der Bachelor-Studiengang IGo umfasst 180 Credits (ECTS) und führt zum Bachelor of Science-Abschluss «Interprofessionelle Gesundheitsversorgung». Es handelt sich dabei um ein Angebot

für Ergo- und Physiotherapeut(inn)en, Pflegefachpersonen und Logopäd(inn)en mit Berufsfachschulabschluss, die sich im Sinne einer Nachqualifizierung und Akademisierung weiterbilden können.

Entstehung des Studiengangs

Der Studiengang wurde als Projekt im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs «Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen» entwickelt und umgesetzt. Als Grundlage diente eine dreijährige Bedarfsanalyse mit Literaturrecherche und Befragungen von unterschiedlichen Stakeholdern (u.a. potentielle Arbeitgebende bzw. Studierende, Vertreter(inn)en von Krankenkassen).

Zeitgleich bestärkte eine Studienreise der Initiantinnen des Studiengangs Dr. Theda Borde und Dr. Elke Kraus an die Universität Toronto in Kanada deren Vision, einen berufsübergreifenden BSc Studiengang online nach dem Modell der «interprofessional education» zu etablieren.

Von Beginn an wurde ausserdem ein Praxisbeirat bestellt, der noch immer eine wichtige Sounding board-Funktion erfüllt.

Die Bedarfsanalyse bestätigte die Vision: Es gibt bislang keinen Studiengang, der Interprofessionalität und das Online-Format kombiniert. Die Analyse zeigte deutlich den Bedarf für einen berufsbegleitenden Studiengang auf, der möglichst orts- und zeit-flexibel absolviert werden kann, der auf interprofessionelle Zusammenarbeit und Versorgung fokussiert und der ausgebildeten Fachpersonen ermöglicht, sich akademisch weiterzubilden bzw. nach zu qualifizieren.

Dass Zeit und Finanzen für eine so ausführliche Bedarfsanalyse zur Verfügung standen, wird von den Initiantinnen als zentral wichtige Ressource für den Aufbau des Studiengangs gesehen.

Es folgte eine zweijährige Umsetzungsphase. Die zugrundeliegende These war, dass eine akademische Nachqualifizierung nicht unbedingt einen berufsspezifischen Bachelor erfordert. Ein Mehrwert wurde stattdessen darin gesehen, dieses Programm auf die Versorgungslage in Deutschland und auf moderne Versorgungsmodelle wie auch auf zukunftsweisende Bildungskonzepte auszurichten. Besonders für den hohen Anteil an Frauen im Gesundheitswesen galt es, eine flexible Form der Nachqualifizierung anzubieten, damit eine Lücke zu füllen und analog zur ASH Strategie Tätigkeiten in traditionellen Frauenberufen aufzuwerten.

Interprofessionalität / Professionalität

Das dem Studiengang zugrundeliegende Konzept der Interprofessionalität orientiert sich an der WHO-Definition, in welcher das «von-, mit- und übereinander Lernen» im Zentrum der Interprofessionalität steht. Es geht davon aus, dass mit der zunehmenden Komplexität der Gesundheitsversorgung die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen zunehmend zum Erfolgsfaktor wird. Dabei geht es um die Fähigkeit, im interprofessionellen Team wirtschaftlich, zweckmässig und wissenschaftlich fundiert zu agieren. Zentrales Ziel des Studiengangs ist es daher, «neben der Vermittlung interprofessioneller Kompetenzen, die Studierenden zu wissenschaftlich reflektierenden Praktiker_innen auszubilden, die durch evidenzbasiertes Handeln die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse ihrer jeweiligen Disziplinen in die Praxis einfließen lassen und zur Verbesserung der interprofessionellen Versorgung beitragen.» (siehe Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung, S. 3)

Ein weiterer, zentraler Anspruch des Studienganges ist es, durch die Auseinandersetzung mit anderen Berufsgruppen Selbstbewusstsein in der eigenen Berufsidentität/Profession und Klarheit über die unterschiedlichen Berufsprofile zu entwickeln.

Als vorbildlich kann bezeichnet werden, dass das Kernteam des Studienganges selber von Beginn weg interprofessionell zusammengesetzt war und genau diese Aushandlungsprozesse selber durchlebte. Alle Dozentinnen des Kernteams sind während der Präsenztage anwesend. Ihre Zusammenarbeit zeichnet sich durch einen intensiven fachlichen Diskurs aus. Hier wird den Studierenden beispielhaft Interprofessionalität vorgelebt.

An der ASH hat man sich entschieden, für diesen Studiengang zunächst die an der Hochschule vertretenden Berufe Ergotherapie, Physiotherapie, Pflege und Logopädie einzubinden. Das Potential weitere Berufe aus dem Gesundheits- und Sozialwesen zu integrieren wird gesehen. Allerdings verringert eine breitere Zielgruppe die thematischen Schnittmengen (z.B. Integration von Hebammen) und vermindert die Anrechenbarkeit der hochschulischen Vorleistungen.

Laut Aussage des IGo Teams gelingt es sowohl die interprofessionellen Kompetenzen als auch die berufsspezifische Identität der Studierenden zu stärken: so müssen die Studierenden über die eigene Fachsprache hinaus eine gemeinsame Sprache finden und sie haben schon während des Studiums angefangen, in ihrem spezifischen Arbeitskontext Veränderungen umzusetzen. Diese Auseinandersetzung sowie eine vertiefte Reflexion der Geschichte des eigenen Berufsstandes tragen zur Stärkung der eigenen Identität bei. Die Rückmeldungen aus dem Beirat und von den Studierenden bestätigen dies.

Online Lehre

Mit vier Präsenztagen zu Beginn des Studiums und dann jeweils zwei mal drei Präsenztagen pro Semester weist der Studiengang IGo einen vergleichsweise kleinen Anteil an klassischen zugunsten von online-basierten Lehrformaten auf. Der Studiengang wurde von Beginn weg als Online-Studiengang konzipiert und zusammen mit der Mediendidaktikerin entwickelt. Diese Lehrkonzeption ging deutlich weiter als nur die Aufnahme von Blended-Learning-Elementen ins Curriculum: Es wurde speziell ein eigenes Lehrkonzept mit e-tivities, ePortfolio, interprofessionellen Online-Aktivitäten und online gestützten Diskussionsforen auf hohem Niveau entwickelt.

Interessant ist die Frage, wie es gelingt, in einer online basierten Lehre mit so wenig Präsenztagen die Kooperationsfähigkeit der Studierenden (mit Blick auf den Gegenstandsbereich interprofessionelle Gesundheitsversorgung) zu fördern? Dies geschieht u.a. über Feedbackschleifen, in denen die Studierenden einander gegenseitig Rückmeldungen aus der Perspektive der anderen Berufsfelder geben und über online gestützte Diskussionsforen.

Hinzu kommt die hohe Motivation der überwiegend reifen und ins Berufsleben eingebundenen Studierenden, die sich bewusst für den Gegenstandsbereich und das Format des Studiengangs entschieden haben und bereits im Lernprozess ihre Erkenntnisse in die Praxis umsetzen. So gehört es u.a. zu den Leistungsnachweisen, das eigene Arbeitsfeld und dessen Herausforderungen medial (Film, PPT etc.) darzustellen und somit Analysefähigkeiten und fachlichen Kompetenzzuwachs zu dokumentieren. Die so entstandenen Produkte werden von Dozierenden und Mitstudierenden gleichermaßen als attraktiv und informativ bewertet. Neben der online gestützten Lehre werden aber auch andere Formate wie das Problem Based Learning und fallorientiertes Arbeiten erfolgreich eingesetzt. Die Studierenden erwerben so «by doing» Medienkompetenzen und lernen produktiv mit der Digitalisierung umzugehen.

Es hat sich gezeigt, dass online basierte Lehre aufwändiger ist als traditionelle Lehre im Präsenzunterricht. Die Umsetzung bedeutet einen Lernprozess für die Studierenden, aber auch für das gesamte Team. Die Rolle der Dozierenden verändert sich grundlegend - sie fungieren mehr als unterstützende Coaches denn als Lehrpersonen - der Inhalt muss anders aufbereitet werden als für Präsenzunterricht. Die Studierenden erhalten im ersten Modul eine Einführung in die verschiedenen digitalen Tools und sie werden in Regeln der Online-Kommunikation eingeführt. Alle Beteiligten mussten Gelassenheit entwickeln, weil nicht immer alles funktioniert.

Um das Funktionieren der digitalen Umgebung und die Datensicherheit sicherzustellen, werden alle Online-Tools über virtuelle Fachhochschule «on Campus», einen externen Anbieter gehostet. Die Lehrenden haben eine Projektmitarbeiterin an ihrer Seite, welche sie in der technischen Umsetzung der Module unterstützt.

Bildungsabschluss und Arbeitsmarktfähigkeit

Beim Bachelor-Titel «Interprofessionelle Gesundheitsversorgung (IGo)» - als Zusatzqualifikation handelt es sich um einen grundständigen Weiterbildungsstudiengang.

Wie die zugrundeliegende Bedarfsanalyse, die Aussagen der Beiratsmitglieder und die Rückmeldungen von den Arbeitgebern der Studierenden zeigen, besteht ein Bedarf nach diesem Ausbildungsprofil.

Einzelne Studierende wurden von ihrem Arbeitgeber geschickt. Patienten schätzen laut einzelner Rückmeldungen an die Mitarbeitenden im Studium explizit die andersartigen, kollegialen Herangehensweisen. Auch die Studierenden selbst beobachten, wie sich ihr Horizont durch die praxisorientierten Lernaufgaben erhöht hat, sie frühzeitig interprofessionelle Kolleginnen und Kollegen in die Behandlungen einbeziehen und hohe Studien-Transferleistungen erbringen können. In einzelnen Kliniken (z.B. Charité in Berlin) führt der Bachelor Abschluss in den Gesundheitsberufen bereits zur Einstufung in eine höhere Tarifstufe. Dies ist im Moment aber eher noch eine Ausnahme.

Als Tätigkeitsfelder oder Karriereoptionen werden u.a. die Entwicklung interprofessioneller Versorgungskonzepte, die Schaffung von Strukturen für interprofessionelle Zusammenarbeit und Leitungsfunktionen in interprofessionellen Teams gesehen.

Programmstruktur und Prüfungssystem

Bei dem Studiengang fällt die übersichtliche Modulstruktur mit vier Modulen pro Semester auf, was die Orientierung der Studierenden erleichtert. Jedes Modul umfasst einen Workload von 10 Stunden Online Präsenz pro Modul. Dazu kommt das Selbststudium. Semesterferien sind nicht vorgesehen. Die Präsenztage finden zweimal pro Semester von Freitag bis Sonntag statt. Die detaillierte Programmplanung steht bereits zu Beginn des Studiums, so dass die Studierenden langfristig ihre Arbeits- und Privatverpflichtungen anpassen können.

Erste Anpassungen an der Struktur wurden aufgrund von Rückmeldungen von Studierenden und Dozierenden schon früh in der Umsetzung vorgenommen: es wurde deutlich, dass zu viele Leistungsnachweise in kurzen Zeitphasen gefordert wurden, was zu einzelnen Studienabbrüchen führte. So sind nun maximal zwei sogenannte Synchron-Veranstaltungen (webinar, e-tivities) pro Woche eingeplant, während derer die Studierenden zeitgleich online anwesend sein müssen (für Diskussionen, gegenseitige Präsentationen usw.) – diese finden in der Regel abends statt. Auch müssen für eine aktive Teilnahmebestätigung des Moduls mittlerweile nur noch 60% aller e-tivities erfolgreich absolviert werden.

Die Module sind in Gruppen zu übergeordneten Themen zusammengefasst: interprofessionelle Kommunikation, Management Interprofessionelle Versorgung, System Gesundheit und Akteur_innen, wissenschaftliche Kompetenzen. Daneben gibt es Wahlpflichtmodule mit fachlichen Schwerpunkten in der interprofessionellen Gesundheitsversorgung in Neurologie, Pädiatrie, Gerontologie. Ein weiteres Wahlpflichtmodul kann auch ausserhalb der ASH absolviert werden (z.B. Winterschool), es muss einen Bezug zur Interprofessionalität aufweisen und zeitlich in die Studiengangstruktur passen. Der Bereich psychische Erkrankungen (Sucht, Depression usw.) wird in PBL-Fällen bearbeitet. Ziel der wissenschaftlichen Module ist, methodologische Grundlagenkompetenzen zu erwerben um diese in kleinem Rahmen auszuprobieren (z.B. Literaturrecherche oder Forschungsprojekte durchführen)

Die verlangten Leistungen und die Beurteilungskriterien pro Modul und Kompetenz sind im Detail festgelegt und den Studierenden von Anfang an bekannt. Der Formulierung von Erwartungen und der Beurteilung von Leistungen wurde die Taxonomie nach Bloom zugrunde gelegt. Bei Nicht-Bestehen können Prüfungsleistungen maximal zweimal wiederholt werden. Der Erwerb der interprofessionellen Kompetenzen wird über Selbst-Reflexion und Peer-Feedback eingeschätzt, über Online-Fragebogen erfragt und als Prüfungsleistung ermittelt.

Die Studierenden profitieren von einer individuellen Studierendenbegleitung. Diese ist eine Kombination aus Laufbahnberatung und Lerncoaching und wird von den beiden Professorinnen angeboten. Die rund fünfzehnminütigen Beratungsgespräche pro Semester erfolgen individuell während der Präsenztage und werden intensiv von den Studierenden vorbereitet und im ePort-

folio dokumentiert. Gerade innerhalb des online Formats hat sich dieser regelmässige persönliche Kontakt als wertvoll erwiesen, hilft scheinbar die drop-out Quote zu reduzieren und scheint zur Identifikation mit der ASH beizutragen.

In vielen Belangen entsprechen die Ansprüche aus Sicht der Gutachterinnen schon fast dem Master-Niveau. In einer langfristigen Perspektive könnte sich eine Weiterentwicklung des BSc-Studiengangs zu einem konsekutiven MSc-Studiengang anbieten.

Qualitätsmanagement

Ein umfassendes Evaluations- und Qualitätsmanagementkonzept ist im Detail beschrieben und wurde sowohl in der Konzipierung wie auch während der ersten Studienjahre umgesetzt. Mittels der frühzeitigen Evaluation sollen auftauchende Probleme ebenso frühzeitig angegangen werden können. So führten erste Resultate aus den Modul-Evaluationen (Mündlich in den Präsenzphasen und online mittels Fragebogen) bereits zu Anpassungen im Hinblick auf die Studierbarkeit.

Resultate der Evaluationen werden als fixer Bestandteil in den Studiengangkonferenzen diskutiert. Zu diesen Konferenzen sind sowohl das gesamte Dozierendenteam als auch Studierendensprecher eingeladen. Alle Lehrenden treffen sich einmal pro Semester zum Austausch, Modulentwicklerinnen absolvieren einen Moodlekurs und einen Workshop für die Entwicklung von online-Angeboten. Auch ist eine systematische Absolventenbefragung geplant, und Arbeitgeber/Vorgesetzte und auch der Beirat werden regelmässig in die Evaluation einbezogen.

Dieses durchdachte Qualitätsmanagement-Konzept erlaubt eine laufende Weiterentwicklung des Studiengangs mit einer aktiven Studierendenbeteiligung.

Studierende: aktuelle Kohorte, Zulassung und Studierbarkeit

Der Studiengang ist auf 40 Studierende ausgelegt, hat im Wintersemester 2018/2019 mit 43 Studierenden gestartet und läuft aktuell noch mit 34 Teilnehmenden. Die Gründe für den Abbruch des Studiums variierten:

- Unpassendes Format (straffe Struktur war zu eng) oder
- Unvereinbarkeit mit anderen Verpflichtungen wie Veränderungen im Leben / Beruf
- Selbstüberschätzung bei Vollzeittätigkeit

Der Grossteil der Studierenden kommt aus Institutionen des Gesundheitswesens, einige aus Praxen (Mitarbeitende oder Inhaber). Zum Teil wird von den Arbeitgebern Bildungsurlaub gewährt.

Als Voraussetzung für die Aufnahme im Studiengang gelten analog zu den gesetzlichen Vorgaben bei Abitur ein Jahr, bei mittlerer Reife drei Jahre Berufstätigkeit. Sofern mehr Bewerber als Studienplätze vorhanden sind, tritt ein hochschulinternes ASH Auswahlverfahren in Kraft. Ausgehend vom Berliner Hochschulgesetz werden grundsätzlich jüngere Kandidat_innen gegenüber den reiferen Bewerber_innen (50+) bevorzugt. Im Studiengang I-Go sind diese jedoch aufgrund ihrer wertvollen Berufs- und Lebenserfahrung höchst willkommene Teilnehmerinnen. Für den vorherigen Bildungsabschluss in einem der Gesundheitsberufe (Voraussetzung für die Studienaufnahme) werden 60 ECTS gutgeschrieben.

Wie weiter oben erwähnt, wurden schon frühzeitig erste Anpassungen an der Struktur und an den Anforderungen vorgenommen, um die Studierbarkeit zu erhöhen. Die Vereinbarkeit des erwarteten Workloads von 20 Std. mit ein oder zwei Synchronveranstaltungen pro Woche mit dem Arbeitsleben (z.T. mit Schichtarbeit) ist nach wie vor für viele Studierende eine Herausforderung.

Die Präsenztage und die persönliche Studierendenbegleitung haben sich als wichtige Faktoren zur Unterstützung der Studierenden und deren Identifikation mit dem Programm und der ASH erwiesen.

Personelle und materielle Ausstattung

Für das Dozierenden-Kernteam stehen aktuell 2.5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Die angestellten Mitarbeitenden übernehmen Aufgaben in Modulverantwortung, als Dozierende und Tutor_innen, und begleiten externe Dozierende. Die Zusammenarbeit im Team ist eng mit wöchentlichen Besprechungen begleitet.

Externe Mitarbeitende (2-3 pro Semester) haben einzelne Module und Studienbegleithefte entwickelt und kommen z.T. auch als Dozierende in Einsatz. Der Beirat trifft sich als Sounding Board für spezifische Fragen zweimal pro Jahr.

Es wird erwartet, dass die Dozierenden innerhalb von 48-Stunden auf die Anliegen der Studierenden reagieren. Aufgrund der Webinare finden Arbeitseinsätze häufig in den Abendstunden und zum Teil an den Wochenenden statt (Präsenztage). Dies wird im Rahmen der Verstetigung (3 Kohorten, die parallel laufen) noch weiter zunehmen. Die Dozent_innen beschreiben ihre Rolle als unterstützende Coaches als attraktiv und angemessen für die Zielgruppe der reiferen und berufserfahrenen Studierenden.

Durch die Entwicklung und Anwendung der zahlreichen digitalen Tools und durch entsprechende Schulungen haben sowohl die Mitarbeitenden im Kernteam als auch die externen Dozierenden eine hohe Medienkompetenz entwickelt. Auch besteht ein hohes wissenschaftliches Niveau im aktuellen Team und eine starke Bemühung um Transparenz: seit Projektbeginn gab es 27 Publikationen, 10 davon in der Hauseigenen Zeitschrift «Alice». Diese Bemühungen um Sichtbarkeit tragen inzwischen langsam Früchte: Der Studiengang gewinnt an Strahlkraft, Anerkennung und Interesse innerhalb der ASH nehmen zu. Insbesondere werden auch zunehmend die Medienkompetenzen der Mitarbeitenden geschätzt und nachgefragt.

Nationale Partnerschaften und Internationalisierung

Es war Teil des Projektantrages, einen Verbund oder Netzwerk zu gründen oder in einem Verbund beizutreten, mit dem Ziel der Vernetzung und Nachhaltigkeit. Zusammen mit der Uni Osnabrück wurde der Verbund der digitalen Hochschulen interprofessionelle Gesundheitsversorgung aufgebaut. In diesem Verbund wurde für die Begleitforschung ein interprofessioneller Kompetenzfragebogen erarbeitet. Dieser wird in den Online-Evaluationen der Studierenden eingesetzt, die Resultate werden gemeinsam diskutiert und interpretiert.

Basierend auf diesem Verbund wurde ein Netzwerk «Gesundheit interprofessionell» angebahnt, das auch nach Projektabschluss den wissenschaftlichen Austausch weiter pflegen soll.

Bisher wurden keine Internationalisierungsmassnahmen wie z.B. Auslandsemester geplant, werden aber als möglich erachtet. Das orts-unabhängige online-Format würde die Integration von Studierenden aus dem Ausland grundsätzlich erlauben. Auch wären Kurzaufenthalte der Studierenden im Ausland möglich, wie z.B. die Teilnahme an einer Mobility Week.

Verstetigung

Der Übergang von der Planung in die Projektimplementierung ist gelungen und erste erfahrungsbasierte Anpassungen wurden umgesetzt. Professuren und Grundausstattung werden über öffentliche Mittel finanziert. Nun stehen der zweite Teil des Studiums und der Abschluss der ersten Studierendenkohorte an.

Die Finanzierung für die Fortführung des Studiengangs ist grundsätzlich sichergestellt. Die Hochschule (ASH) bzw. der akademische Senat sichern die finanziellen Mittel zu Versteigerung des Programms zu – unter der Voraussetzung, dass das hier vorliegende Gutachten entsprechend positiv ausfällt.

Der bisher geleistete Personalaufwand gilt bedingt durch die Lehrformen als hoch und kann voraussichtlich in diesem Umfang nicht gewährleistet werden.

Voraussichtlich werden zwei bis vier Professuren besetzt werden können. Eine Studiengangkoordinatorin hat im November 2019 ihre Stelle angetreten. Sie wird einen wichtigen Beitrag zur Kontinuität und Verstetigung leisten müssen. Auch für mediendidaktische Aufgaben werden nicht mehr dieselben Ressourcen bereitstehen wie während der Projektphase. Externe Dozierende können weiterhin eingebunden werden. Hier besteht die Gefahr, dass bei der Überführung in den Regelbetrieb wertvolles Knowhow und personelle Ressourcen verloren gehen.

E. Gesamt-Beurteilung der Kernansprüche und Empfehlungen

Die beiden Gutachterinnen sind sich einig, dass es sich bei dem Studiengang interprofessionelle Gesundheitsversorgung online um ein ausgezeichnetes, wissenschaftlich basiertes Bildungsprodukt auf hohem qualitativen Niveau handelt, welches sowohl den strukturellen wie auch den inhaltlichen Kernansprüchen vollumfänglich gerecht wird.

Strukturelle Kernansprüche

Akademisierungsangebot für Berufstätige mit Berufsfachschulabschluss	Voll erfüllt
Durchlässigkeit durch Wegfall von Studiengebühren	Voll erfüllt
in Zeit und Ort möglichst flexibles, berufsbegleitendes Studieren	Voll erfüllt
Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und Studierbarkeit	Erfüllt, wird laufend nachjustiert.
Enge Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung	Voll erfüllt
Entwicklung einer onlinespezifischen Mediendidaktik im Blended Learning Format	Voll erfüllt
Schnittstellenmanagement zwischen Online-Studiengang und Hochschule	Voll erfüllt

Inhaltliche Kernansprüche

Kompetenzförderung zur interprofessionellen Zusammenarbeit	Voll erfüllt
Kompetenzförderung im Umgang mit digitalen Medien	Voll erfüllt

Die von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten grosszügigen Ressourcen (Projektförderung) wurden klug genutzt um in einem kleinen, höchst produktiven interprofessionellen Team ein Produkt zu entwickeln, welches sowohl dem Bedarf im Gesundheitswesen wie auch dem der Teilnehmenden entspricht, das in Inhalt und Struktur eindeutig als zukunftsgerichtet zu bewerten ist und dem ein hoch-innovatives didaktisches Konzept zugrunde liegt.

Die Entwicklung des interprofessionellen Studiengangs im interprofessionellen Team ist als vorbildlich zu bezeichnen, das Alignment von Ziel – Zielgruppe – Modul-Konstruktion – Learning activities / Tools und Verzahnung mit der Praxis ist auf hohem Niveau gelungen.

Der Gegenstandsbereich «interprofessionelle Gesundheitsversorgung» in Kombination mit dem online Format ist ein eindeutiges Alleinstellungsmerkmal, welches man in dieser Form auf dem deutschen Bildungsmarkt an einer staatlichen Hochschule nicht noch einmal findet.

Dieser Studiengang hat das Potential als strategischer Leuchtturm der ASH zu fungieren und den Weg zu zeigen für weitere Bildungsprodukte dieser Art und Qualität!

F. Empfehlungen

Verstetigung – Studiengang als strategischen Leuchtturm nutzen!

Um die erreichte Qualität zu erhalten und die Innovations- und Strahlkraft dieses Programms zu nutzen, sollte bei der Überführung in den Regelbetrieb im Sinne von Nachhaltigkeit auf personelle Kontinuität Wert gelegt werden. Bei einem Wechsel eines Grossteils des Teams besteht ein hohes Risiko für eine Qualitätseinbusse.

Das Kernteam und insbesondere die Mediendidaktikerin haben während der Projektphase hohe mediendidaktische Kompetenzen erworben und erweitert, die den künftigen Professor_innen und externen Lehrbeauftragten unterstützend zur Verfügung stehen sollten. Die Mediendidaktikerin könnte grundsätzlich auch der ASH übergeordnet zugeordnet sein, nicht zwingend nur dem Studiengang IGo, um so ihre Kompetenzen auch anderen Online-Studiengängen zur Verfügung stellen zu können.

Kreative Ideen zur Mittelakquise sind gefordert. Eine Anbindung an politische Strategien wie eine Kooperation mit dem Verein Gesundheitsstadt Berlin oder die Etablierung einer Stiftungsprofessur könnten weiterverfolgt werden.

Aus Sicht der Gutachterinnen hat dieser Studiengang das Potential, für die ASH als Leuchtturmprojekt zu fungieren. Wir empfehlen sehr, dieses Potential zu nutzen, um die ASH als innovative, in ihrer Digitalisierungsstrategie starke Hochschule zu positionieren, die einen aktiven Beitrag leistet zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk «Gesundheit interprofessionell»

Angesichts des Mangels an akademisiertem Personal im Gesundheitswesen in Deutschland und der Aufsplitterung von Fachverbänden und –gruppen wird empfohlen, den Anschluss an ein bereits bestehendes Netzwerk zu suchen und somit Ressourcen zu schonen, um Tools auszutauschen bzw. gemeinsam weitere Tools / Produkte (weiter) zu entwickeln. Möglich wäre eine Anbindung an die bestehenden interprofessionelle Verbände Hochschulen für Gesundheit oder Medizin wie Hochschulen für Gesundheit oder die Gesellschaft für medizinische Ausbildung.

Internationalisierung

Eine Teilnahme an bestehenden europäischen interprofessionellen Netzwerken im Bereich Gesundheitsberufe, wie z.B. die Winter und Summer School u.a. an der Hogeschool van Amsterdam, am Karolinska Institutet und an der ZHAW würde den Studierenden Möglichkeiten bieten, internationale Kontakte und Netzwerke zu bilden und den Dozierenden Türen für erweiterten interprofessionellen Austausch öffnen. Das vierte offene Wahlmodul bietet den Studierenden schon die Möglichkeit dazu. Die ASH könnte auch eine eigene Summer School anbieten und dem bestehenden Netzwerk als zusätzlicher Partner beitreten.

Europäische Netzwerke und deren Tagungen wie ENOTHE (European Network for Occupational Therapy in Higher Education), ENPHE (European Network of Physiotherapy in Higher Education), Florence Network und insbesondere COHERE sollten genutzt werden, um den Studiengang vorzustellen und damit die Sichtbarkeit weiter zu erhöhen.

Ausbau zum Master Studiengang mit weiteren Berufsgruppen

Wenn in weiterer Zukunft der Nachqualifizierungsbedarf von Berufsfachschulabsolvent_innen nicht mehr besteht, hat dieser Studiengang das Potential zum Ausbau zum Masterstudiengang: einerseits ist das Niveau des IGo selber schon sehr hoch, sodass ein Anheben auf MSc-Niveau keinen übermässigen Aufwand bedeuten würde, andererseits besteht bislang kein interprofessioneller MSc-Studiengang in Deutschland. In einem solchen MSc könnte der Kreis von Berufsgruppen erweitert werden (Mediziner, Psychologen z.B.)

Weiterentwicklung bestehender Elemente

Neben der Vielfalt der bereits genutzten / entwickelten digitalen Tools könnte der Einbezug von virtual reality einen Gewinn für den Studiengang darstellen.

Weiter intensivierte Beratung von Studieninteressierten: Die schon bestehende, erfolgreiche Beratung von Interessent_innen könnte noch expliziter auf das bevorstehende Arbeitspensum und die damit einhergehende Planung eingehen und damit zur Senkung der Drop-out Quote beitragen.

Absolvent_innen könnten als Produktbotschafter_innen und Berater_innen für Interessierte fungieren, was die Pilotstudierenden an ihren Arbeitsplätzen bereits tun.

G. Dank

Der Prozess der Begutachtung des oben genannten Bachelor Studiengangs fand in einer Atmosphäre grosser Offenheit und Diskurs-Bereitschaft statt. Als beauftragte Expert_innen konnten wir durch die Sichtung der Dokumente und die Interviews mit den Mitarbeitenden der ASH und durch den vertieften Einblick in das Programm sehr viel lernen. Wir bedanken uns ausdrücklich für das entgegengebrachte Vertrauen, gratulieren zum gelungenen Produkt und wünschen dem Team alles Gute für die weitere Entwicklung dieses Bachelor Studiengangs.